

## I BIBLIOGRAPHIEN, LEXIKA, HANDBÜCHER

**Petra Hauke (Red.): Bibliothekstaschenbuch 1988.- Bad Honnef: Bock + Herchen 1987, 208 S., DM 9,80**

Im Bock + Herchen Verlag, der das Bibliothekswesen zu seinen speziellen Interessengebieten zählt und u.a. auch die Fachzeitschrift 'Buch und Bibliothek' veröffentlicht, erscheint das 'Bibliothekstaschenbuch' inzwischen schon im achten Jahr. Der kleinformatige, ausstattungsarme und nüchterne, aber zeitgemäße Taschenkalender weist sich zwar als Berufskalender für Bibliothekare aller Sparten und Laufbahnen aus, nimmt sich aber insbesondere der Belange des öffentlichen Bibliothekswesens an. Gleichzeitig fungiert er als ein nützliches, systematisch geordnetes Adreßbuch, das ein erfreulich breites Spektrum möglicher Ansprechpartner einschließt. Bibliothekarische Verbände und Vereinigungen, Arbeitsgemeinschaften und Verbundsysteme, Fördergesellschaften und Gesprächskreise werden ebenso aufgeführt wie kommunale Verbände, Rundfunk- und Fernsehanstalten, Vermittlungsinstanzen der Kinder- und Jugendliteratur, Einrichtungen des Buchhandels, des Archiv- und Dokumentationswesens: eine Bandbreite, die von den meisten bibliothekarischen Hand- und Adreßbüchern - wie z.B. dem 'Handbuch der Öffentlichen Bibliotheken' - nicht angestrebt oder durch den Verzicht auf detaillierte Darstellung erkaufte wird.

In vielen Fällen ist dem Namen und der Adresse der jeweiligen Institution ein kurzes, informatives, gelegentlich auch werbendes Kurzporträt beigegeben, das offensichtlich zumeist auf einer Selbstdarstellung der betreffenden Einrichtung beruht. Häufig finden sich hier auch Hinweise auf weiterführendes Schrifttum. Leider fehlen jedoch Literaturangaben sowohl im Anschluß an die 'Vergütungsordnung des BAT' (S. 175-85; zu empfehlen wäre hier u.a.: Cynthia Vollers, Knafla: 'Beschreibung und Bewertung von Arbeitsplätzen und Dienstposten in wissenschaftlichen Bibliotheken, Hannover-Waldhausen 1975) als auch innerhalb der Auswahlliste 'Preise und Auszeichnungen 1988' (S. 128-36; zu nennen wäre hier u.a. das Jahrbuch der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, in dem die laudationes auf die Preisträger der Akademie und deren Dankreden erscheinen). Überdies wäre zu überlegen, ob nicht zumindest die Namen der Preisträger des Vorjahres angegeben werden sollten. Im übrigen wird die Intention des 'Johann-Heinrich-Merck-Preises für literarische Kritik und Essay' durch die vage Formulierung "Förderung einzelner Gattungen wie Kritik und Essay" (S. 131) nur unzureichend wiedergegeben.

Als addenda seien empfohlen: ein Verzeichnis von Bibliotheksfachverlagen und Spezialfirmen für Bibliotheksbedarf, außerdem ein Übersichtskalendarium für das jeweils nächste Jahr (für Planungen, die über das laufende Kalenderjahr hinausgehen).

Der Gebrauchskalender ist um größtmögliche Aktualität bemüht (Redaktionsschluß für den Textteil: 1.9.1987). Inhaltliche Veränderungen, die gegenüber dem Vorgängerband eingetreten sind (insgesamt 150),

werden mit einem einfachen Asteriskus, Neueintragungen (insgesamt 60) mit einem doppelten Asteriskus gekennzeichnet.

Insgesamt wurde der informationsreiche Band sorgfältig redigiert. Orthographische Fehler begegnen nur selten (wenn überhaupt, dann zu- meist bei fremdsprachigen Eintragungen). Leider fehlt ein vollständiges, an prominenter Stelle plaziertes und auch im Inhaltsverzeichnis ausgewiesenes Abkürzungsverzeichnis. Statt dessen werden Abkürzungen teils im Register aufgeführt, teils in einer eher versteckt angebrachten Liste im Anhang zum Tagungs- und Ausstellungskalender (S. 38) aufgelöst. Das Register ist eindeutig institutionenzentriert, es fehlen Personennamen und Sachschlagwörter; beispielsweise hat der 'Werkkreis Literatur der Arbeitswelt' eine Eintragung, es fehlen jedoch mögliche Eintragungen wie 'Arbeitswelt, Literatur der' oder 'Arbeiterliteratur'. Gelegentlich wird das Register auch inkonsistent bzw. inkonsequent geführt, so wenn die 'ARD' eine Eintragung erhält, nicht aber das 'ZDF'.

Vielfalt als Programm, Vielfalt als Fazit: In der Fülle der aufgenommenen Institutionen - von den Artotheken bis zur Deutschen Blindenstudienanstalt - spiegelt sich die zeitgenössische Auffassung von der Bibliothek als einer multifunktionalen Institution, die ihren Platz im Gesamtgefüge einander ergänzender Bildungs-, Kultur- und Sozialeinrichtungen einnimmt, in zunehmendem Maße auch die neuen audiovisuellen Medien betreut und gesellschaftliche Randgruppen versorgt.

Werner Bies